

## VOCABULARY PARTICULARITIES OF THE SCHOLARS FROM THE GERMAN HIGH SCHOOL FROM ARAD

### BESONDERHEITEN IM WORTSCHATZ DER SCHÜLER DES DEUTSCHEN GYMNASIUMS IN ARAD

### PARTICULARITĂȚI ALE VOCABULARULUI ELEVILOR LICEULUI GERMAN DIN ARAD

**Rodica Teodora BIRIȘ**

Universitatea de Vest „Vasile Goldiș”, Arad  
Facultatea de Științe Socio-Umane, Educație Fizică și Sport  
E-mail: birisrodica@yahoo.com

#### **Abstract**

*In the current paper we present the results of a linguistic inquiry conducted at the German High school from Arad, a high school having courses taught in German as modern language and German as mother tongue. The scholars of the grades 5-12 were given each an enquiry of 18 questions. These questions refer to their origin and the origins of the languages they speak. The scholars were proposed to relate to episodes of their daily life. It wasn't difficult to notice, that in the colloquial German language often and very easily some Romanian words interposed, because they were more at hand. We collected and edited 412 enquiries, reaching to interesting conclusions that we will present in this article.*

#### **Zusammenfassung**

*Wir haben eine Umfrage in dem deutschen Arader Gymnasium gemacht, ein Gymnasium mit Klassen in denen Deutsch als Fremdsprache, sowie Klassen in denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Wir haben hier in sechzehn Klassen von der fünften bis in der zwölften Klasse Fragebögen mit je achtzehn Fragen ausgeteilt. Diese Fragen beziehen sich auf die Herkunft der Schüler und auf die Sprachen, die sie am meisten sprechen. Wir haben den Schülern vorgeschlagen, dass sie Erlebnisse aus ihrem Schulleben erzählen. Es ist leicht zu bemerken, dass sie in ihrer deutschen Umgangssprache, oft Wörter aus der rumänischen Sprache verwenden, weil für sie diese Wörter in greifbarer Nähe sind. Wir haben 412 ausgefüllte Fragebögen zurückgesammelt. Diese haben wir dann verarbeitet und sind zu interessanten Schlussfolgerungen gekommen, die wir in unserem Vortrag bekannt machen wollen.*

#### **Rezumat**

*În lucrarea de față vom prezenta rezultatele unei anchete lingvistice efectuate la Liceul German din Arad, liceu cu clase cu predare în limba germană ca limbă modernă și limba germană ca limbă maternă. Am împărțit elevilor claselor 5-12 chestionare cu câte 18 întrebări. Aceste întrebări se referă la originea elevilor și la limbile pe care aceștia le vorbesc. Li s-a propus elevilor să povestească întâmplări din viața lor cotidiană. Nu a fost greu de observat că, în limbajul colocvial german s-au strecurat adesea și cu multă ușurință cuvinte din limba română, deoarece acestea le erau mai la îndemână. Am adunat și prelucrat 412 chestionare, ajungând la concluzii interesante, pe care le vom prezenta în acest articol.*

**Key-words:** language, vocabulary, school, German, Romanian, questions

**Schlüsselwörter:** *Sprache, Wortschatz, Schule, deutsch, rumänisch, Fragen*

**Cuvinte-cheie:** *limbă, vocabular, școală, german, român, întrebări*

### **1. Einleitung**

Durch die große Auswanderung der deutschen Bevölkerung aus Rumänien gleich nach der Wende hat sich das sprachliche Umfeld nicht nur an dem Gymnasium „Adam Müller Guttenbrunn“, sondern an allen anderen deutschsprachigen Schulen Rumäniens verändert, so dass die Zweisprachigkeit in einem muttersprachlichen Umfeld bei den Schülern viel seltener anzutreffen ist.

Bis 1989 wurden die deutschsprachigen Schulen Rumäniens fast hauptsächlich von Kindern besucht, die zu Hause deutsch sprachen. Heute stammt die große Mehrzahl der Schüler aus rumänischsprachigen Familien.

Der Schule kommt, trotz der ausgeprägt heterogenen deutschen Sprachlandschaft des Banats und der Stadt Arad, eine bedeutende normative Rolle zu. Es sind meistens die Schulgermanisten, welche Interferenzerscheinungen zugunsten eines manchmal leicht veralteten, dafür aber grammatisch einwandfreien Deutsch bekämpfen. Sprachlich einwandfreie Äußerungen haben in dieser Inselsprache einen ganz besonderen, spezifischen sozialen Stellenwert, den man am besten aus der als solche akzeptierten und hoch angesehenen regulativen Rolle der Deutschlehrer ersehen kann. Die Sprachpflege ist ein Hauptanliegen des Deutschunterrichts. Die zwei bis drei Gastlehrer aus der Bundesrepublik Deutschland, die jährlich an der Schule unterrichten, haben die Entwicklung des Schuldeutschen in den Jahren nach 1990 wesentlich beeinflusst.

### **2. Vorgangsweise**

Wir haben eine Umfrage in dem deutschen Arader Gymnasium „Adam Müller Guttenbrunn“ gemacht. Dieses Gymnasium hat sowohl Klassen in denen Deutsch als Fremdsprache, sowie Klassen in denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Wir haben hier in sechzehn Klassen von der fünften bis in der zwölften Klasse Fragebögen mit je achtzehn Fragen ausgeteilt. Diese Fragen beziehen sich auf die Herkunft der Schüler und auf die Sprachen, die sie am meisten sprechen. Wir haben den Schülern vorgeschlagen, dass sie Erlebnisse aus ihrem Schulleben erzählen. Wir haben festgestellt, dass sie in ihrer deutschen Umgangssprache, oft Wörter aus der rumänischen Sprache verwenden.

#### **2.1. Fragebogen**

Die Fragebögen enthalten 18 Fragen, die die Schüler beantworten sollten.

1. Name:
2. Alter:
3. Geschlecht:
4. Geburtsort:
5. Heimatort der Mutter:
6. Heimatort des Vaters:
7. Muttersprache der Mutter:
8. Muttersprache des Vaters:
9. Was für Sprache wird in der Familie gesprochen?
10. Deutsch außerhalb der Schule. Wann? Wo?
11. Sprechen sie gemischt? Wann? Zu welchen Themen?
12. Wie nennst du deine Lehrer?
13. Was macht der Lehrer während einer Unterrichtsstunde?
14. Was machst du während einer Unterrichtsstunde?
15. Was geschieht in der Schule am Ende des Semesters?

16. Was macht ihr im letzten Monat der zwölften Klasse?

17. Übersetze aus der rumänischen Sprache: „Am nouă la mate“.

18. Was passiert wenn du aus der Schule fehlst?

Erzähle folgende Situation ins Deutsche: Du hast Pause und du unterhältst dich mit drei Kollegen über eure Schule, Lehrer, Stunden, Tests ...

## 2.2. Ausarbeitung der Fragebögen

Wir haben 412 ausgefüllte Fragebögen zurückgesammelt.

Aus den Fragen 5 und 6 haben wir herausgefunden, dass die meisten Eltern 75% in den Dörfern aus dem Kreis Arad geboren wurden.

Die siebente Frage welche die Muttersprache der Mutter sei, hat folgendes herausgegeben: rumänisch 92%, ungarisch 5%, deutsch 3%.

Nach der Befragung der achten Frage haben wir „gesehen“, dass die Muttersprache des Vaters in 91,1% rumänisch, 5,3% ungarisch, 3% deutsch und 0,6% andere Sprachen als Muttersprache haben.

In den meisten Familien wird rumänisch 92%, gesprochen, aber in anderen auch ungarisch 5% und deutsch 3% gesprochen, aber viele von ihnen sprechen auch gemischt.

10. Deutsch wird mit den Touristen auf der Straße, im deutschen Staatstheater, im deutschen Schülerklub, im deutschen Sprachzentrum „Friedrich Schiller“ gesprochen.

11. Die Schüler sprechen meistens zum Thema „Schule“ 70% und zum Thema „Freizeit“ 70% gemischt.

12-18 Infolge der Erarbeitung der Fragebögen haben wir bei den Schülern der deutschen Schule grammatische und lexikalische Interferenzen entdeckt, für die wir hier Beispiele anbringen.

## 3. Die Interferenzen

Die Schwierigkeit in der Analyse der Interferenzerscheinungen besteht in ihrer unterschiedlichen Verteilung bei den Sprechern; deshalb haben wir unsere Untersuchung auf spezifische Gruppendiskurse eingeschränkt.

Auch die Lehrersprache selbst, die sogenannte „Kanzleisprache“, bleibt, trotz oben genannter verstärkter normativ-regulativer Bemühungen ihrer Vertreter, der binnendeutschen sprachlichen Norm zu genügen auch nicht von dem Einfluss der Interferenz gefreit. Über die Sprache der Lehrer werden dann manche Interferenzen genauso verbreitet, wie andere bekämpft werden. Das führt bei den binnendeutschen Betrachtern zu einer in sich geschachtelten gleichzeitigen Interferenzverbreitung.

### 3.1. Die grammatischen Interferenzen

Die grammatischen Interferenzen sind in den hier angeführten Beispielen auf die unterschiedlichen Verbstrukturen im Deutschen und Rumänischen zurückzuführen; so ist es üblich zu sagen „*ich habe verspätet*“ anstelle von `ich habe mich verspätet`. Der Reflexivschwund in der Schülersprache beruht auf den rumänischen Ausdruck: ‚am întârziat`, der nichtreflexiv ist. Ähnlich verhält sich das Verb „*warten*“, das meistens ohne Präposition verwendet wird:

„*ich warte dich*“ anstelle von `ich warte auf dich`, nach der rumänischen Konstruktion: te aștept, welche keine Präposition verlangt.

Im Falle des Verbs „*kennzeichnen*“ pflegt man eine dem Rumänischen entnommene Reflexivkonstruktion zu verwenden; es heißt dann, daß ein Sachverhalt „*sich durch etwas kennzeichnet*“ (vgl. rumänisch: se caracterizează prin ceva), eine Fügung, die von der binnendeutschen üblichen Wendung im Passiv: „ist gekennzeichnet“, abweicht.

### 3.2. Die lexikalischen Interferenzen

Die lexikalischen Interferenzen sind Einzelercheinungen, die im Sprachgebrauch kontextbedingt auftauchen und wieder verschwinden können.

**Die häufigsten Abweichungen von der binnendeutschen Norm sind wohl im lexikalischen Bereich anzutreffen und sie entstehen meistens durch wörtliche Übersetzungen. Da diese die auffälligsten Erscheinungen sind, werden sie auch öfter korrigiert, als sonstige Abweichungen von der als vorbildhaft geltenden binnendeutschen Norm. So heißt es zum Beispiel sehr oft in den Stunden:**

**es schreibt im Buch**, anstelle von: `es steht im Buch`, weil die rumänische Form dafür das Verb schreiben (rum.: *a scrie*) für stehen (rum.: *a sta*) verwendet: *scrie în carte* ist.

es heißt nach demselben Muster:

**eine Kontrollarbeit (Klausur) geben** anstelle von: `eine Kontrollarbeit schreiben`, weil das rumänische Muster geben (*a da*) anstelle von schreiben (*a scrie*) verwendet: `a da o lucrare de control`. Die Analyse dieser Erscheinung ist schon bei WOLF (1972, S.3) anzutreffen, der auch folgende Ausdrücke findet:

**eine Prüfung geben** anstelle von: `eine Prüfung ablegen`, beziehungsweise auf

**eine Prüfung nehmen** anstelle von: `eine Prüfung bestehen` hinweist. Anschließend heißt es dann:

**Haben Sie die Kontrollarbeiten gebracht?**, was vom Rumänischen: `ați adus lucrările de control?` (*a aduce* = bringen) stammt und eigentlich: zurückgebracht, mitgebracht, ja kontextuell auch verbessert heißen sollte.

Unlautere Vorgangsweisen während der Klausuren interferieren in ihrer Bezeichnung ebenfalls mit dem Rumänischen; was im Amtsdeutschen so euphemistisch: `Täuschen während einer Klausur heißt`, wird hier wohl auch als: `abschreiben` bezeichnet, eine Vokabel, die der binnendeutschen Schülersprache noch halbwegs entspricht, aber sehr oft hört man dafür auch:

**kopieren**, was nichts mit der Vervielfältigung an einem Kopiergerät zu tun hat, sondern lediglich den obgenannten Vorgang des Täuschens während einer Klausur bezeichnet. Als Modell dafür dient das Rumänische: `a copia`, welches ebenfalls denselben Sachverhalt bezeichnet. Der Terminus dient auch als Bezeichnung eines anderen schulischen Vergehens:

**er hat kopiert** was soviel heißt wie: `er hat abgeschrieben` und ebenfalls auf die gleichbedeutende rumänische Entlehnung zurückzuführen ist. Bei Sorin Gădeanu (1988) werden auch andere Beispiele aus der Schulsprache gebraucht:

**der Zeichensaal**

**das Rechenheft**, aber auch

**der Vorzugist** für: `der Vorzugsschüler`.

Wenn Schüler aufgrund mündlicher oder schriftlicher Leistungen benotet werden, dann erhalten sie eine Note

**bei Mathe, Deutsch oder Physik** und nicht in diesen Unterrichtsfächern, nach dem rumänischen Modell: *nouă la matematică*, d.h.:

**neun bei Mathe**

und nicht: `neun in Mathe`, wie es im Binnendeutschen heißen sollte. Auch wird der Äußerung kein Artikel vorangestellt: es heißt nicht: eine Neun, sondern eben bloß: `neun bei Mathe`, ebenfalls der rumänischen Vorlage entsprechend, die keinen vorangestellten Artikel in dieser Wendung kennt.

Die Bezeichnung `Unterrichtsfach` ist ebenfalls unüblich. Es heißt meistens dafür:

**der Gegenstand**

Der Gegenstand ist die Lehnübersetzung des rumänischen: `obiect`, bzw. `obiect de învățământ`, was soviel wie: Gegenstand bzw. Unterrichtsfach oder Unterrichtsgegenstand heißt.

Eine unentschuldig versäumte Stunde heißt gleich

**eine Unentschuldigte,**

(cf. rum.: o nemotivată). Im Sprachgebrauch der binnendeutschen Gastlehrer kommt dafür gelegentlich die Form:

**die Abwesenheit** vor.

Verpönte Schülersünden sind versäumte Stunden, welche:

**die Absenzen** heißen und dem Rumänischen `absențe` entsprechen.

Es heißt auch oft, wenn ein Lehrer in die Klasse eilt:

**ihr habt jetzt Kontrollarbeit**, was soviel heißt, wie entweder:

ich lasse jetzt eine Kontrollarbeit schreiben (Lehrer), oder:

ich schreibe jetzt eine Kontrollarbeit (Schüler).

In vielen anderen Fällen ist aber der Druck des Rumänischen auf den Sprachgebrauch im Banatdeutschen viel größer, wie zum Beispiel in der schulischen Alltagssprache der Lehrer: rumänische Alltagsbegriffe wirken so penetrant, dass selbst die sprachpuristisch veranlagten Deutschlehrer gewisse Lehnübersetzungen als selbstverständlich empfinden und sie vorbehaltlos gebrauchen: `eine Lehrerkonferenz` heißt zum Beispiel:

**das Konsilium** - ist die lautlich angepasste Form des Rumänischen: `consiliu`. Allerdings könnte diese Form auch aus dem Österreichischen stammen. Das Lehrerzimmer ist:

**die Kanzlei** (keine Schreibstube, sondern die Nachbildung des rumänischen: `cancelarie`).

**der Katalog** - genannt aus dem rum.: `catalog`, das binnendeutsche Klassenbuch. Ein Klassenbuch entspricht in seiner Form und Funktion nur bedingt dem: `Katalog`, der ein alphabetisches Register aller Schüler einer Klasse enthält, wie auch eine vollständige Auflistung aller versäumten Stunden und aller Noten, die der Schüler während eines Schuljahres verbucht.

**das Bac/ Bak(kalaureat)** - für Bakkalaureat bedeutet im Binnendeutschen das Abitur, kommt aus dem rum.: `bacalaureat`. Dabei ist allerdings zu bemerken, dass seit 1990, insbesondere durch die sprachliche Einwirkung der binnendeutschen Gastlehrer sich auch die Parallellform `Abitur` durchzusetzen begann. Bis 1990 war der Begriff in der Arader Schulsprache ein Fremdkörper, er bezeichnete einen Sachverhalt, der bloß in Deutschland bestand; Äußerungen wie

**`hier gibt es das Bakkalaureat, und dort drüben haben sie das Abitur`**, als verbaler Ausdruck eines mental festgehaltenen wesentlichen Unterschieds (das hier und jenes dort), werden nun wie folgt formuliert:

**unser Abitur ist das Bakkalaureat**

Der sprachliche Einfluss der Gastlehrer hat zur einer besonderen Art von Binnendiglossie (KLOSS, 1976, S. 316) in der Lehrersprache geführt; das vorsichtige und rücksichtsvolldifferenzierte Sprachverhalten der Gastlehrer läßt neue, ab 1990 importierte Begriffe neben den alten Lehnübersetzungen bestehen, wie das vorhin erwähnte Paar Bakkalaureat-Abitur. Das spiegelt sich verstärkt in dem Gebrauch der schulischen Verwaltungssprache wieder, in der auch andere Parallellformen gleichzeitig verlaufen man spricht von:

**das Programm** aus dem rum. programă mit einheimischen Lehrern, und schaltet auf: `Curriculum` um, wenn man sich an einen binnendeutschen Gastlehrer wendet. Dafür ist eine ähnliche romanische Entlehnung:

**das Schulprogramm** – ist auch im Luxemburgischen belegt.

Weitere gebräuchliche Alternanzen:

Die Klassen 1-4 heißen im Rumänischen: `școala primară`, die Klassen 5-8: `gimnaziu` und die Klassen 9-12: `liceu`. Die Bezeichnung:

**die Primärschule** ist dem Rumänischen nachgebildet und erscheint vereinzelt, doch sie wurde als von Einzelsprechern übernommen. Lehnübersetzung von der binnendeutschen Bezeichnung: `die Grundschule`,

die parallel mit dem leicht veralteten österreichischen: `die Volksschule`

kursiert, das aus der Zwischenkriegszeit als historisch tradierte Bezeichnung erhalten geblieben ist. Bis 1990 waren die Bezeichnungen:

**das Gymnasium** - für die Klassen 5-8, bzw.:

**das Lyzeum** - für die Klassen 9-12 selbstverständlich gebrauchte Vokabeln, die aber nach der Grenzöffnung und nach dem engeren Kontakt zum Binnendeutschen ab 1990 ins Wanken geraten sind. Das Binnendeutsche kennt nämlich eine andere Aufteilung der Jahrgänge als diese aus Rumänien: es gilt die Gliederung in Grundschule (Klassen 1-4) und Gymnasium (Klassen 5-13); darüber hinaus kennt man im Binnendeutschen die Aufteilung in Unterstufe und Oberstufe der Gymnasialklassen, die im rumänischen System nicht bekannt ist.

Die ursprünglich als Lehnübersetzung aus dem Rumänischen übernommene Pflichtform der Anrede für Lehrer und Lehrerinnen:

**der-die Prof** - für Professor

**die Kontro** - für Kontrollarbeit

**die Seme** - für Semesterarbeit, d.h. eine umfangreicher Semesterklausur.

**das Bankett** - für die Abschlussfeier der Abiturienten geprägt, wie auch die Sammelbezeichnung:

**das Gaudeamus** - für mehrere Festakte, die am letzten Schultag der Abgangsklassen stattfinden: `feierliche Verabschiebung`, Übergabe des Schulschlüssels an die nächste Generation, und das traditionelle Anstimmen von Liedern, darunter auch das Studentenlied Gaudeamus, welches, wohl im Schulbereich eigentlich noch nicht ganz berechtigt, namentlich auf den gesamten Festakt übertragen wird.

Das rumänische Schulwesen kennt eine Einrichtung

**dirigenție** genannt vom rum. `a dirija` - leiten, welche darin besteht, dass jeweils einem Lehrer die organisatorische Verantwortung für das Wohlergehen einer Klasse übertragen wird. Dieser Lehrer bestimmt die Noten in Betragen für jeden einzelnen Schüler, er verfolgt die regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, usw., und trägt die Bezeichnung:

**die Sektion** - die Abteilung

Die Herausbildung dieser Diglossieerscheinungen ist der sprachlichen Toleranz der Gastlehrer im Umgang mit den eingebürgerten Lehnübersetzungen zu verdanken, was wiederum zu der hohen Akzeptanz der binnendeutschen Formen bei den banatdeutschen Lehrern führt. Die von REIN in Ungarn festgestellte:

„... allgemeine Dialekt-Intoleranz der „DIN A4-Deutschlehrer“ (etwa des Goethe-Instituts mit ihrer in Finnland, in den USA oder Japan sicher angebrachten „norddeutschen Einheitslautung“), die an den in unserem Betrachtungsgebiet [Südosteuropa] natürlich häufigen südwestdeutschen Dialektinterferenzen im Hochdeutsch dieses Raumes Anstoß nehmen ...“ (REIN, 1996, S. 22)

ist bei den bundesdeutschen Gastlehrern, nicht anzutreffen, so daß an den deutschsprachigen Schulen des Banats die süddeutsch-österreichische Varietät des Deutschen sich weiter entwickeln kann.

Eine Tendenz zum einseitigen Umschalten auf binnendeutsche Formen hat sich bei den banatdeutschen Lehrern noch nicht gezeigt, und dieser diglossische Zustand scheint auch keinen Einfluss auf die andauernde Jagd auf die als unzulässig empfundenen Lehnübersetzungen aus dem Rumänischen in der Schülersprache zu nehmen:

„... ein Hauptziel jedes Sprachunterrichts ist die Förderung des normgerechten Gebrauchs der Sprache und das Bewußtmachen von Interferenzen zum Zweck ihrer Vermeidung ...“ (KOTTLER, 1986, S. 254).

#### 4. Schlussfolgerung Ausarbeitung der Ergebnisse

Wie wir aus den Untersuchungen festgestellt haben, kann man kaum einheitliche Entwicklungstendenzen im Arader Schuldeutsch feststellen. Es findet zur Zeit eher eine Differenzierung und Auffächerung des Sprachgebrauchs im Schuldiskurs statt. Die Gesprächsführung verläuft meistens ad-hoc partnergesteuert, und nicht normativ und von Anfang an

festgelegt. Trotzdem kann man nicht behaupten, dass dadurch ein sprachlich diffuser Zustand entstehen würde, ganz im Gegenteil, der Sprecher wird dadurch aktiver und mobiler, und die erhöhte Bereitschaft, auf den Diskurs des anderen einzugehen, führt letztendlich zu einer erstrebenswerten und erwünschten Läuterung des Sprachbewusstseins - und das ist der sichere Weg zurück aus der gehobenen Fremdsprachlichkeit in die ideale, Steinersche Zweisprachigkeit.

Die ausgeprägte regelnde Funktion der Deutschlehrer legt die Ansprüche des „richtigen Sprachgebrauchs“ fest. Die Rolle der binnendeutschen Gastlehrer in der schulsprachlichen Entwicklung besteht im Beibringen des bewussten Umgangs mit dem Binnendeutschen, d.h. in der Erweiterung des Diskurshorizontes und in seiner Äuffächerung.

### **Bibliographie**

- BIRIȘ, Rodica Teodora (2010), *Der rumänisch-deutsche Sprachkontakt. Die deutsche Umgangssprache der Stadt Arad* (Raporturile lingvistice româno-germane. Limbajul colocvial german din orașul Arad). Ed. Gutenberg, Arad, 2010 ISBN 978-973-1869-79-7
- KOTTLER, Peter (1981): *Sprachinterferenzen*, Kriterion Verlag, Bukarest.
- GĂDEANU, Sorin (1988): *Sprache auf der Suche. Theorie und Forschung*, Bd. 574, Sprachwissenschaften Bd. 8, S. Roderer Verlag, Regensburg.
- REIN, Kurt (1996): *Neuere Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache in Rumänien*. In: ‚Standardsprache und Dialekte in mehrsprachigen Gebieten Europas‘, Tübingen, Max Niemeyer Verlag.
- WOLF, Johann (1987): *Banater Deutsche Mundartkunde*, Bukarest, Kriterion Verlag.

